Pfarrgemeinde St. Franziskus Isselburg

Impuls zum Sonntag – 15.11.2026

33.Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus 25, 14-30

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte, hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Impuls

An diesem Sonntag richtet sich der Blick auf die Verantwortung, die jeder Christ für sein Leben trägt. Das Gleichnis von den Talenten macht deutlich, dass Gott uns nicht für ein Leben in Passivität erschaffen hat. Jeder Mensch erhält von Gott Gaben – Talente, Fähigkeiten, Zeit – und wird aufgefordert, diese nicht zu vergraben, sondern mutig einzusetzen. Das Reich Gottes entsteht dort, wo wir unsere Talente mit Liebe und Hingabe in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

In der heutigen Zeit, in der Selbstverwirklichung oft das Maß aller Dinge zu sein scheint, stellt uns dieses Evangelium eine entscheidende Frage: Wofür setze ich meine Fähigkeiten und meine Zeit ein; auch angesichts der Tatsache, dass ich diese als Geschenke von Gott erhalten habe und dass sie immer ein Stück weit unverfügbar für mich sind? Nicht Angst vor dem Versagen, sondern Vertrauen in Gottes Beistand und Hilfe soll uns zum Einsatz ermutigen. Er erwartet nicht Perfektion, sondern unsere Ausdauer und unseren Mut, damit es in der Welt heller wird. Indem wir die Gaben, die uns anvertraut sind, mutig einsetzen, ehren wir den Geber aller guten Dinge und bereiten uns auf das große Fest vor, zu dem er uns einlädt!

Gerhard Wietholt, Pfr. em.

Pfarrgemeinde St. Franziskus Isselburg

Impuls zum Sonntag – 15.11.2026

33.Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus 25, 14-30

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte, hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Impuls

An diesem Sonntag richtet sich der Blick auf die Verantwortung, die jeder Christ für sein Leben trägt. Das Gleichnis von den Talenten macht deutlich, dass Gott uns nicht für ein Leben in Passivität erschaffen hat. Jeder Mensch erhält von Gott Gaben – Talente, Fähigkeiten, Zeit – und wird aufgefordert, diese nicht zu vergraben, sondern mutig einzusetzen. Das Reich Gottes entsteht dort, wo wir unsere Talente mit Liebe und Hingabe in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

In der heutigen Zeit, in der Selbstverwirklichung oft das Maß aller Dinge zu sein scheint, stellt uns dieses Evangelium eine entscheidende Frage: Wofür setze ich meine Fähigkeiten und meine Zeit ein; auch angesichts der Tatsache, dass ich diese als Geschenke von Gott erhalten habe und dass sie immer ein Stück weit unverfügbar für mich sind? Nicht Angst vor dem Versagen, sondern Vertrauen in Gottes Beistand und Hilfe soll uns zum Einsatz ermutigen. Er erwartet nicht Perfektion, sondern unsere Ausdauer und unseren Mut, damit es in der Welt heller wird. Indem wir die Gaben, die uns anvertraut sind, mutig einsetzen, ehren wir den Geber aller guten Dinge und bereiten uns auf das große Fest vor, zu dem er uns einlädt!

Gerhard Wietholt, Pfr. em.